

Die Herstellung von Natur-Papyrus



Die Papyrusstängel werden nach dem Schneiden vom doldenartigen Blütenkopf getrennt und zu einem Bündel mit 25 Stängeln gebunden. Diese Bündel werden zum Frischhalten in ein Becken mit Wasser gelegt, bis man sie für die weitere Verarbeitung benötigt. Der untere Teil des Stängels, welcher der geeignetste Teil für die Papyrusherstellung ist, wird mit einem Messer geschnitten.

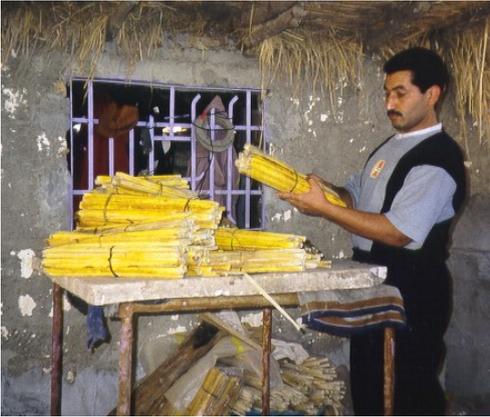
Nachdem die äußere, grüne Rinde abgeschält wurde, gelangt das freigelegte, weiße Mark des Stängels in ein zweites Wasserbecken. Man schneidet dieses innere, weiße Mark in dünne Streifen, welche in horizontaler und vertikaler Richtung übereinander gelegt werden. Das so entstandene Blatt wird in eine Lage Baumwollstoff eingeschlagen. Von diesen werden etwa 40 übereinandergelegt.



Der ganze Block wird in eine Presse eingespannt und dann für 12 Stunden unter konstantem Druck in dieser gelassen. Dabei verbinden sich die einzelnen Streifen durch den verbliebenen Zucker zu dem Papyrusbogen. Zur Nachbehandlung werden die Bögen nach dem Pressvorgang nochmals zwischen Trockenfilze gelegt, um ihnen so das restliche Wasser zu entziehen. Dabei werden die Bögen ebenfalls wieder für etwa 12 Stunden in die Presse gespannt.



Die Herstellung von Antik-Papyrus

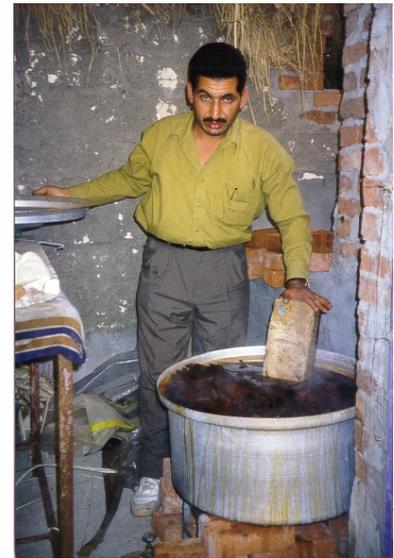


Antikpapyrus ist die Bezeichnung für sehr dunkle Papyrusbögen. Es wird im heutigen Ägypten unter besonders aufwendigen Bedingungen hergestellt. Die Herstellung von Antikpapyrus unterscheidet sich grundsätzlich von der Produktion hellen Naturpapyrus.

Die Papyrusstängel werden zu-nächst in Stücke geschnitten. Diese Stücke werden nicht, wie beim hellen Naturpapyrus, in Längsstreifen zerteilt, sondern gebündelt und in luftdichten Beuteln vergoren. Der hohe Zuckergehalt bewirkt, dass die Papyrusstücke einen leichten Gärprozess beginnen.

Vor der Weiterverarbeitung müssen die einzelnen Bündel geprüft werden. Stücke, die zu dunkel geworden sind oder Frassspuren von Schädlingen aufweisen, werden aussortiert. Wie bei der Herstellung von hellem Naturpapyrus findet auch hier jeder Fertigungsvorgang in Handarbeit statt. Die Bündel mit den Stängelstücken werden in grosse Aluminiumtöpfe mit kochendem Wasser gelegt.

Die Papyrusstängel werden dunkel, kurz nachdem sie ins heisse Wasser getaucht worden sind. Um die notwendige Konsistenz für die Weiterverarbeitung zu erreichen, werden sie etwa 12 Stunden gekocht. Dabei müssen möglichst alle Bündel unter Wasser bleiben, um den Fasern jetzt die Stärke und den Zucker zu entziehen.



In dem Wasser befinden sich keinerlei künstliche chemische Zusätze. Die dunkle Farbe entsteht ausschließlich durch den Kochvorgang und die vorangegangene Gärung. Von der Konsistenz her sind die Papyrusstücke nun mit gekochtem Spargel zu vergleichen.



Anders als bei der Herstellung von Naturpapyrus, werden nun die gekochten Stücke mit Holzschlegeln oder Holzhämmern platt geklopft. Aus diesem Grunde ist bei der Produktion von Antikpapyrus mehr Rohmaterial notwendig. Um ein gegenseitiges Verkleben zu vermeiden, werden die einzelnen Blätter auf luft- und wasserdichte Folien gelegt und dann gepresst.

Sie erhalten durch diesem Vorgang eine für ein Naturprodukt erstaunlich glatte Oberfläche. Im Gegensatz zur Herstellung von hellem Naturpapyrus werden überstehende Fasern an den Ränder etwas zugeschnitten. Es ist aber immer noch erkennbar, dass es sich um Einzelblattherstellung handelt und nicht um Schnittware.

Durch die beschriebene Herstellungsweise entsteht ein Werkstoff, der durch seine Ursprünglichkeit und Einzigartigkeit besticht.

